Imke Jungermann | Dr. Klaus Wannemacher

Digitaler Aufbruch im Bildungssystem: MOOCs und die Folgen

Die Informatiker Sebastian Thrun und Peter Norvig der Stanford University begannen im Oktober 2011, kostenlose, E-Lecture-basierte Online-Kurse ohne Zugangsbeschränkung anzubieten, die von Tests unterbrochen wurden und Hausaufgaben und Austausch in Online-Foren umfassten. Sie ahnten damals nicht, dass sie damit mehr als nur kontroverse Auseinandersetzungen im Präsidium der Stanford University auslösen würden.

Auch an deutschen Hochschulen wird seitdem über die Potenziale diskutiert, die die sogenannten Massive Open Online Courses (MOOCs) unter anderem für die strategische Hochschulentwicklung und die Flexibilisierung von Lernformaten bieten. Ankündigungen wie die des Massachusetts Institute of Technology, ab Frühjahr 2016 einen Master-Studiengang anzubieten, der zur Hälfte auf MOOCs basieren wird, zeigen, dass MOOCs u. a. auch zu neuen curricularen Ansätzen führen können. Einer 2014 durchgeführten Studie zufolge steigt der Anteil europäischer Hochschulen, die MOOCs einführen wollen, weiter an.[1] Und die öffentlich finanzierte Entwicklung der „Hamburg Open Online University", einer gemeinsamen Lernplattform für alle Hamburger Hochschulen, offenbart ebenso wie die Einführung von „permanent MOOCs", also dauerhaften Online-Lernangeboten, an der Universität Marburg nach dem Vorbild der US-MOOC-Plattform Udacity das Entwicklungspotenzial in diesem Feld – gerade für deutsche Hochschulen.

Vor dem Hintergrund der Debatte um die Potenziale, Ausprägungen und Einsatzfelder für MOOCs ging HIS-HE im Frühjahr und Sommer 2014 in einer Erhebung der Bedeutung von MOOCs aus Sicht von Hochschulleitungen nach. Die Umfrage sollte Aufschluss über die Bewertung der MOOC-Thematik durch die Präsidien und Rektorate deutscher Hochschulen geben. Die Vollerhebung unter Vizepräsident(inn)en und Prorektor(inn)en für Lehre, die eine Ausschöpfungsquote von 43 Prozent erreichte, zeigt, dass dem digitalisierten Lernformat MOOC an vielen Hochschulen in Deutschland strategische Relevanz beigemessen wird. Rund drei Viertel der Hochschulleitungen gab

an, sich mit den Entwicklungen in diesem Bereich auseinanderzusetzen. Ein Sechstel der Hochschulen bot eigenen Angaben zufolge einen oder mehrere MOOCs an. Die Nutzenerwartung der Hochschulleitungen an MOOCs fokussierte insbesondere auf die Faktoren Erreichen neuer Zielgruppen, Öffnen der Hochschulbildung, Verbessern des Lehrangebots, Ausbau des Weiterbildungsangebots sowie Fördern von Internationalisierungsprozessen. Eine zweite, im gleichen Zeitraum durchgeführte Erhebung dokumentiert ergänzend Erfahrungen von Lehrenden deutscher Hochschulen, die MOOCs selbst in der Lehre erproben.[2]

1 Darco Jansen, Robert Schuwer (Hrsg.): Institutional MOOC strategies in Europe. Status report based on a mapping survey conducted in October – December 2014. Heerlen: EADTU 2015, S. 5

2 Imke Jungermann, Klaus Wannemacher: Innovationen in der Hochschulbildung. Massive Open Online Courses an den deutschen Hochschulen. Berlin: Expertenkommission Forschung und Innovation 2015

Zur Person

Imke Jungermann wissenschaftliche Mitarbeiterin im Geschäftsbereich Hochschulmanagement. **Dr. Klaus Wannemacher** ist als wissenschaftlicher Mitarbeiter ebenfalls im Geschäftsbereich Hochschulmanagement tätig.

E-Mail: jungermann@his-he.de | wannemacher@his-he.de